

# Gedichte

Autor(en): **Rüegg, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **54 (1974-1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162964>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERIKA RÜEGG

## Gedichte

*warten auf jonas*

*seit unsere boote auslaufen  
in fischnetzen leuchttürme  
und monde  
zu sammeln  
es gehen gelegentlich  
auch grössere inseln  
ins netz  
werden immer häufiger  
schiffsteile  
seitenschiffe und kreuzgänge  
an land getrieben  
ein zeichen  
sagen wir  
jonas  
der schiffeerbauer  
sei unterwegs*

*wenn jedoch nachts  
die sandhasen  
den fischmarkt belagern  
die dünne erde abhören  
unter dem dünnen gras  
das langsam wächst  
in unseren gegenden  
werfen wir salz  
über die linke schulter*

*unruhig  
schichten wir die heringe um  
in den fässern*

*einer aus der sippe der krokodile*

*das erbe der krokodile  
aus deren sippe ich stamme  
lehrt mich  
dem einlaufen der schiffe  
still zu halten*

*dass ich verschlagen sei  
ist eine legende  
verbreitet von denen  
die schärfer gewappnet sind  
als ich  
die wenig wissen  
von verwundbaren stellen  
unter dem panzer*

*sorglos  
umschwirren geschäftige vögel  
den wächter  
die gestellten messer  
ein zeichen  
den schlingenlegern  
mein schweigen zu fürchten  
die gesetze zu achten  
der schiffe und häfen*

*meine kinderschuhe*

*meine kinderschuhe  
habe ich hinter dem berg abgetreten  
das liegt zurück  
aber aus dunkeln vögeln  
werden auch über nacht  
keine hellen tiere  
das geschieht  
zum trost der kleinen kinder*

*nur im lügenmond  
die vom vorderberg  
meiden mich  
sie sagen  
wer lügt  
der stiehlt  
also stehle ich  
sie wissen  
dass  
wer ein räuber ist  
ein räuber bleibt  
also töte ich*

*ein dachreiter*

*wenige sehen  
einer  
rittlings  
über dem dachfirst  
kinder mit sternaugen  
vielleicht  
der turmhahn dreht sich  
bise  
oder föhn*

*einer  
rittlings  
über dem giebel  
umklammert den kamin  
der wind  
der wind  
das himmlische kind*

*fallwind  
fall wind*

*die feuerwehr entfaltet das sprungtuch*

*aufbruch*

*falte*

*dein papierenes haar  
zu schiffen und aeroplanen  
und web dir ein segel  
salze den schuh  
wie man heringe einsalzt  
für die tage unterwegs  
prüfe den horizont  
bevor du deinen fuss darüber setzt*

*vor den inseln*

*wurden orkane gesichtet  
ein sehr grosses tier  
ist aufgebrochen  
durch deine träume zu gehen*

*manchmal*

*manchmal*

*versuche ich über das wasser  
zu gehen  
ich misstraue brücken*

*und windmühlen*

*in windmühlen*

*kann man nicht wohnen  
in papiermonden nicht schaukeln  
in klavieren nicht schlafen  
auf kaminen nicht tanzen*

*so halte ich mich an flüsse  
und schiffe  
und versuche  
manchmal  
über das wasser zu gehen*